Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

1.10.1886 (No. 231)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. Oktober.

№ 231. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 28. September d. J. gnädigst geruht, den Medizinalreferenten des Ministeriums des Innern für Veterinärangelegenheiten Medizinalrath Dr. August Lydtin zum „Oberregierungsrath" zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 27. September d. J. gnädigst bewogen gefunden,

dem Grafen Friedrich von Berlichingen-Rossach hier und

dem Ministerialrath Bela Tormay im Königlich Ungarischen Ackerbauministerium zu Buda-Pesth

das Kommandeurkreuz 2. Klasse,

dem Vorstande des Gewerbevereins Karlsruhe, Fabrikant Louis Schwindt,

das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz 1. Klasse,

dem Professor an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe J. H. Richard und

dem Oekonomen J. B. Roder in Meßkirch

das Ritterkreuz 1. Klasse,

und dem Sekretär des Gewerbevereins Karlsruhe, Kaufmann Wilhelm Berblinger,

das Ritterkreuz 2. Klasse

Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. September.

Der **französische Ministerpräsident** hat seinen Ruf, ein vortrefflicher Redner zu sein, vorgestern in Toulouse von Neuem bewährt. In der Bankettrede, welche er im Théâtre Capitole hielt, ist das reiche Material der inneren und auswärtigen Fragen geschickt gruppirt und die Stellungnahme der Regierung zu denselben präzisirt. Wir ergänzen die gestern an dieser Stelle gegebenen Notizen über die Rede des Herrn v. Freycinet durch folgenden ausführlicheren Bericht.

Der Ministerpräsident wies im Eingang seiner Rede auf das weise und vorsichtige Verhalten der republikanischen Partei und die Fortschritte hin, die man in den letzten 15 Jahren gemacht habe. Hieraus ergebe sich die Nothwendigkeit der dauernden systematischen Einigkeit in der republikanischen Partei, wobei man alle Fragen, welche eine Spaltung herbeiführen könnten, fernhalten und alle Bemühungen auf Fragen konzentriren müsse, für welche eine Majorität zu erwarten sei. Solche Fragen seien: die Reform der militärischen Einrichtungen, die Verbesserung der Finanzen, die Revision des Abgabensystems, die Erleichterung der Leiden der Industrie und der Landwirthschaft, die sozialen Fragen. Er wolle den Staatssozialismus nicht über Gebühr preisen, aber der Staat habe die Pflicht eines Vormundes und müsse Reformen anregen und ermuthigen, das Loos der Arbeiter zu einem weniger ungewissen umgestalten und daran arbeiten, die Gegnerschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu beseitigen. Hierüber können sich die beiden republikanischen Parteien ebenso gut vertragen, wie über die allgemeine Richtung der inneren und der auswärtigen Politik. Ueber die Auffassung der auswärtigen Politik gebe es keine zwei verschiedenen Wege. Gegenwärtig wolle Frankreich auf das Entschiedenste und Aufrichtigste den Frieden, aber einen Frieden ohne Nachtheil für seine Würde und Rechte. Frankreich wolle nicht auf seinen Rang als Großmacht verzichten. In gewissen Fragen müsse es sich reservirt halten, sobald es sich aber um seine eigenen Interessen handle, müsse die Aktion Frankreichs sich energisch geltend machen, und wenn seine Ehre und Würde bedroht sei, zu jedem Opfer bereit sein. Die Beziehungen Frankreichs zu den Großmächten stehen übrigens auf dem Fuße gegenseitiger Achtung. (Anhaltender Beifall.) Was die Kolonien betreffe, so müsse Frankreich sich auf seinen gegenwärtigen Besitz beschränken. Frankreichs Macht sei eine hinreichend ausgedehnte. Wenn man nicht beschränkt sei in Bezug auf neue Erwerbungen, so sei man es doch bezüglich des Wiederaufgebens derselben; Frankreich müsse auch die unvortheilhaftesten behalten, organisiren u. möglichst zu fruchtbaren zu machen suchen. Die Regierung hoffe dies mit mäßigen Opfern und entsprechend dem Interesse und der Würde Frankreichs zu erreichen. (Beifall.) Bezüglich der inneren Politik müsse die Regierung für die Ausführung der Gesetze sorgen; er verstehe nicht unter Regierung eine solche, die über ihr Bestehen verhandeln und ihre Anordnungen schlaff befolgen lasse. Die Regierung wolle die Freiheit, welche nur in der nationalen Einheit und der öffentlichen Sicherheit eine Grenze habe. Ausschreitungen in Rede und Presse seien ungefährlich, wenn man, wie die Regierung, entschlossen sei, den Ausbruch von Unordnungen zu unterdrücken. Schließlich forderte Freycinet alle Gruppen der republikanischen Partei zur Eintracht, Duldung und gegenseitigen Achtung auf. (Anhaltender Beifall.)

Die republikanischen Blätter sprechen sich fast ausnahmslos sympathisch über die Rede Freycinet's aus; „Temps" lobt namentlich die Erklärungen des Ministers betreffs der äußeren und kolonialen Politik, von denen er sagt, sie brächten die Meinung des ganzen Landes getreu und klar zum Ausdruck. Es ist mit der Rede jedenfalls das Eine gewonnen, daß die Regierung noch vor dem Zusammentritt der Kammern ihr allgemeines Programm skizzirt hat; dieses Programm in einzelnen Punkten näher auszuführen, dürfte der Ministerpräsident nach dem Wiederbeginn der parlamentarischen Verhandlungen hinreichende Gelegenheit haben.

Im **Eisenbahnverkehr mit Rußland** ist wiederum eine Erleichterung eingetreten. Ende vorigen Jahres war bereits gestattet worden, die aus dem Auslande mit Schnellzügen eintreffenden frischen Fische, Fleischwaaren, frischen Früchte, Lebensmittel und andern schneller Verderbniß oder Fäulniß ausgesetzten Gegenstände ohne Einreichung besonderer Erklärungen zu verzollen, wenn die beiliegenden Frachtbriefe die für die Erklärung erforderlichen Angaben über Menge und Beschaffenheit der Waare enthielten. Diese Erleichterung ist jetzt auf alle Züge ausgedehnt, so daß die vorgenannten Gegenstände unbeschränkt ohne besondere Erklärung auf Grund der Frachtbriefe verzollt werden können.

Deutschland.

* **Berlin**, 29. Sept. Heute erledigte, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, Seine Majestät der Kaiser in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten und nahm einige Vorträge entgegen. Morgen wird der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin, wie alljährlich, im engsten Familienkreise festlich begangen werden. Das Befinden der Kaiserlichen Majestäten ist vortrefflich. Dem Vernehmen der „N. A. Z." nach wird Seine Majestät der Kaiser in der ersten Hälfte des nächsten Monats von Baden-Baden nach Berlin zurückkehren, um sodann seinen Winteraufenthalt im hiesigen königlichen Palais zu nehmen.

— Der königlich italienische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf de Launay, hat sich mit seiner Gemahlin im Auftrage des Königs von Italien gestern Nachmittag von hier nach Dresden begeben, um dort bei der Vermählung des Erzherzogs Otto von Oesterreich mit der Prinzessin Maria Josepha anwesend zu sein und die zur Theilnahme an den Vermählungsfestlichkeiten daselbst eintreffende Herzogin Mutter von Genua und den Herzog und die Herzogin von Genua bei deren Ankunft in Dresden zu begrüßen.

— Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, v. Ernsthausen, hat sich von Danzig nach Thorn begeben, um daselbst mit Staatsminister v. Bötticher zusammenzutreffen, welcher gestern von Thorn aus seine Informationsreise nach den Handelsplätzen Westpreußens und Ostpreußens beginnen wollte. Von Thorn aus gedenkt Herr v. Bötticher zunächst nach Königsberg zu reisen und demnächst Danzig zu besuchen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Unterstaatssekretärs Lucanus zum Wirklichen Geheimrath mit dem Prädikat Excellenz.

— Infolge eines von der japanischen Regierung an das Auswärtige Amt gerichteten Ersuchens um die zeitweilige Ueberlassung eines in diesem Ressort beschäftigten Beamten ist, wie der „Hamb. Korresp." hört, der Assessor v. Jasmund im Auswärtigen Amt auf 2 Jahre beurlaubt worden, um während dieser Zeit als Beirath der japanischen Regierung im Ministerium des Aeußern in Tokio zu fungiren. Herr v. Jasmund werde Anfang Oktober nach Japan abreisen.

— Den „Berliner Polit. Nachrichten" zufolge ist die Kommission zur Durchführung des 100-Millionen-Gesetzes rüstig an der Arbeit. War ihre Augustsitzung neben der Erledigung der vorliegenden Güterankaufsfragen vor Allem der Erledigung der formalen Seite ihrer Geschäftsführung gewidmet und ist damit die Vorbedingung für ein regelmäßiges ersprießliches materielles Wirken der Kommission geschaffen, so dürfte die für den 11. Oktober in Aussicht genommene weitere Sitzung dazu bestimmt sein, die allgemeinen Gesichtspunkte zu erweitern, von denen bei der Besiedelung der hierzu geeigneten Güter auszugehen sein wird. Von einer schematischen Behandlung dieser Fragen wird dabei natürlich nicht die Rede sein können, das, was an leitenden Gesichtspunkten im Voraus sich aufstellen läßt, wird vielmehr dehnbar genug sein müssen, um die thatsächlichen Verhältnisse des einen Falles zu ihrem vollen Rechte gelangen zu lassen. Mit dieser Maßgabe wird sich aber doch eine zweckmäßige Richtschnur für die Einleitung und Durchführung des Ansiedlungswerkes gewinnen lassen, es gilt dies insbesondere von der Regelung der mit der Besiedelung zusammenhängenden öffentlich-rechtlichen Verhältnisse, vornehmlich also der Einrichtung der Gemeinde-, Schul- und Kirchenverhältnisse. Um nur eins zu erwähnen, so bietet die erforderliche Neugründung von Gemeinden die Gelegenheit, einen der schwersten Mißstände unserer östlichen Landgemeinden, den Mangel jeglichen Gemeindebesitzes, für diese durch Zutheilung von Gemeindeboden zu vermeiden und damit dieselben von vornherein in eine verhältnißmäßig günstige Lage zu bringen.

— Bezüglich der Blättermeldungen über Aeußerungen, welche der Arbeitsminister bei den Verhandlungen zwischen der Staatsregierung und den Delegirten der Privatbahnen, deren Verstaatlichung augenblicklich im Gange ist, angeblich gemacht habe, bemerkt die „Nordd. Allgem. Zeitung", daß die Besprechungen lediglich zwischen den Kommissarien der Ministerien der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen stattfanden; die Minister haben nicht persönlich daran theilgenommen.

Dresden, 28. Sept. Das Programm für die Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Maria Josefa mit dem Erzherzog Otto von Oesterreich ist nach einer amtlichen Mittheilung im „Dr. J." folgendes: Die feierliche Einsegnung der Ehe findet Samstag den 2. Oktober um 11½ Uhr in der katholischen Hofkirche statt. An dieselbe schließt sich um 1½ Uhr eine Cour bei den hohen Neuvermählten an. Um 4 Uhr findet königliche Tafel im Residenzschlosse statt. Abends 8 Uhr ist Théâtre paré im Altstädter Hoftheater. Am Sonntag den 3. Oktober ist Familientafel bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg, Abends Hofball im königlichen Schlosse.

Würzburg, 29. Sept. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent übernahm gestern das Rektorat der Erlanger Universität. Heute begab der Prinz sich von Nürnberg nach Würzburg, wo er Vormittag 9½ Uhr auf dem Bahnhofe eintraf, empfangen von dem Bischof Dr. v. Stein, dem Regierungspräsidenten Grafen v. Luxburg, dem Bürgermeister u. s. w. In den reich bekränzten und beflaggten Straßen, durch welche der Zug zur königlichen Residenz ging, bildeten die Studentenschaft und die Innungen Spalier, Gesangvereine begrüßten den hohen Gast durch eine Hymne. Von 11 Uhr ab fand Empfang statt. Für den Nachmittag ist eine Fahrt zur Universität und der neuen Kaserne und Abends eine Festvorstellung im Theater in Aussicht genommen. Hieran soll sich eine Rundfahrt durch die prächtig erleuchtete Stadt schließen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Septbr. Der Reichsrath begann seine Sitzungen wieder. Im Abgeordnetenhaus frug der Abgeordnete Heilsberg (Deutscher Klub) den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, ob er geneigt sei, durch eine unzweideutige Erklärung die Gerüchte bezüglich des österreichisch-deutschen Bündnisses als müssige Erfindung zu bezeichnen. — Die bayrische Offiziersdeputation dinirte gestern bei dem Erzherzog Albrecht. Bei dem bayrischen Gesandten Grafen Bray-Steinburg findet heute zu Ehren der Deputation eine Soirée statt, welcher Erzherzog Albrecht beiwohnen wird.

Pest, 29. Sept. Das Unterhaus begann heute mit der allgemeinen Berathung der Vorlage über Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses. Vor Schluß der Sitzung interpellirte Szilagyi den Ministerpräsidenten Tisza, ob er eine Schutzherrschaft Rußlands über Bulgarien mit dem Berliner Vertrage für vereinbar halte, ob die von einem Theile der deutschen Presse verbreitete Darlegung, wonach Bulgarien und Rumelien nicht in den Interessenbereich der österreichisch-ungarischen Monarchie fallen und das Hauptgewicht der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns in der Gewinnung einer großen, zum Aegäischen Meere führenden Verkehrsstraße liege, mit den Grundsätzen der Orientpolitik der Regierung übereinstimme. Tisza wird morgen sämmtliche Interpellationen bezüglich der bulgarischen Frage beantworten.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Der Ministerpräsident Freycinet empfing heute in Toulouse die Deputirten und Senatoren des Departements und sagte in seiner Ansprache, die Einigung der republikanischen Partei, woran sie arbeiteten, sei das Ziel, welches er lebhaftest wünsche und dessen Verwirklichung von einer günstigsten Bedeutung für Frankreich sei. General Hanrion stellte die Offiziere des Corps vor und sagte, dasselbe sei von dem Gefühl der Ehre und der Pflicht beherrscht; das einzige Ziel sei die Wiederaufrichtung des Landes; Frankreich, die Regierung und die Republik könnten auf sie zählen. Freycinet ist Mittags von Toulouse nach Montpellier weitergereist.

Italien.

Mailand, 29. Sept. Der deutsche Botschafter v. Keudell ist gestern Nachmittag zur Begrüßung des Königs und der Königin von Italien nach Monza abgereist.

Portugal.

Lissabon, 29. Sept. Die Regierung unterhandelt mit Deutschland über die Absteckung der Grenzen in Südafrika zwischen Mossamedes und Ovampo. Den Hauptpunkt der Unterhandlung bilden die Flußgebiete Cunene und Cubango, welche Portugal als zu seinem Gebiete gehörig beansprucht.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Sept. Wie man der „Pol. Korr." aus St. Petersburg meldet, werden in dortigen maßgebenden Kreisen die pessimistischen Anschauungen der russischen Presse in Betreff der politischen Lage nicht getheilt. Wenn aus Anlaß der bulgarischen Frage ernste Besorgnisse selbst in einer nicht allzu fernen Vergangenheit thatsächlich gerechtfertigt waren, weil sich die Stellungen der Großmächte zu derselben damals noch nicht vorher be-

stimmen ließen, werde gegenüber den entschieden friedlichen Dispositionen der maßgebenden Kabinette, die Hauptgefahr der Situation als geschwunden angesehen. Der Zustand der Dinge in Bulgarien dürfte dem europäischen Frieden schwerlich gefährlich werden, und er stelle sich als ein ernster mehr für Bulgarien selbst als für die internationale Politik und die Beziehungen der Mächte dar. Man werde in russischen Regierungskreisen die Ergebnisse der Wirksamkeit des Generals Kaulbars in Sofia mit gebührendem Ernste verfolgen, verliere auch die englischen Bestrebungen in Konstantinopel nicht aus den Augen und sei sich der Schwierigkeiten der Besetzung des bulgarischen Thrones mit einer nach allen Seiten genehmen Persönlichkeit sehr wohl bewußt; man sei aber der entschiedenen Anschauung, daß allarmirende Darstellungen in Betreff dieser Frage durch die Lage der Dinge nicht gerechtfertigt und nicht am Platze sind.

— Die „Moskauer Zeitung" sagt bezüglich der Erklärungen Kaulbars' in Sofia, der von Kaulbars angeschlagene feste Ton bekunde, daß, wie die Diplomatie sich auch gebahren möchte, der Wille des Lenkers der Geschicke Rußlands unbeugsam in seinen Beschlüssen und über jeder Täuschung stehe. Europa werde zur Einsicht gelangt sein, daß man Rußland die ihm gebührende Stellung in Bulgarien lassen müsse.

Rumänien.

Bukarest, 28. Sept. Die Arbeiten bei den acht Bukarester Gürtelforts, welche im letzten Frühlinge in Angriff genommen wurden, sind so weit gediehen, daß die Frage ihrer Armirung mit Panzerthürmen demnächst zur definitiven Entscheidung gebracht werden wird. Wie bekannt, haben sich bei den im Dezember und Januar abgehaltenen Schieß- und Beschießungsproben mit drehbaren Panzerthürmen zwei Fabriksfirmen, und zwar die Firma Gruson in Buckau-Magdeburg und eine von Herrn Mongolfier geleitete französische Aktienfabrik betheiligt. Obschon der deutsche Thurm in Bezug auf Widerstandsfähigkeit den französischen Cylinderpanzerthurm weit hinter sich ließ und sich demselben in Bezug auf Schießtüchtigkeit zum mindesten ebenbürtig erwies, wurde ihm dennoch andererseits von den rumänischen Experten der Vorwurf einer geringeren Manövrirfähigkeit gemacht, und dies ist auch der einzige Grund gewesen, welcher gegen die unveränderte Annahme des nach dem Entwurfe des Majors Schumann konstruirten Gruson'schen Panzerthurmes angeführt werden konnte. Demzufolge und mit Rücksicht auf das durchweg dem Gruson'schen Thurme günstige Urtheil der bei den Schieß- und Beschießungsproben anwesenden fremden Offiziere ist seitens der maßgebenden militärischen Kreise der Vorschlag der für die Annahme des französischen Thurmsystems plaidirenden rumänischen Artilleriekommission nicht weiter beachtet und die Ausarbeitung eines die Vorzüge beider Systeme vereinigenden neuen Thurmprojekts beschlossen worden, bei dessen Entwurf auch die sowohl von der deutschen, wie von der französischen Firma nachträglich vorgelegten Abänderungsvorschläge Beachtung finden sollten. Wie man hört, hat die mit Ausarbeitung des Fusionsprojekts beauftragte militärische Expertenkommission ihre diesbezügliche Aufgabe bereits erledigt und dem Kriegsministerium die Ausstattung der Bukarester Forts mit Kuppelthürmen nach System Schumann, aber mit Benützung des beim französischen Thurme vorgesehenen leistungsfähigeren Drehapparats beschlossen.

Afrika.

* Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." haben mehrere englische Truppenkörper in Egypten, darunter das Regiment Cameron Highlanders, welche schon zur Rückkehr nach England bereit waren, Befehl erhalten, ferner im Lande zu verbleiben.

— Der Brüsseler Korrespondent der „Post" schreibt: „Ich kann Ihnen einige Aufklärungen über den Bruch der Verhandlungen zwischen dem Congostaat und dem englischen Syndikat, welches in Manchester für den Bau der Eisenbahnen an den Katarakten entlang sich gebildet hat, liefern. Die „Times" glaubt, daß der unabhängige Staat den politischen Rathschlägen der Handelskonkurrenten Englands gefolgt ist. Sie gibt sich den Anschein, Deutschland beschuldigen zu wollen, in Brüssel gegen die Interessen der englischen Kompagnie konspirirt zu haben. Die Insinuationen der „Times" haben nicht den Schimmer einer Begründung. Der Congostaat hat den Engländern die Konzession der Eisenbahn verweigert, weil sie sich zu anspruchsvoll zeigten. Sie wollten einen Staat im Staate schaffen, Privilegien, Monopole erlangen, die Souveränetät Leopolds II. verkleinern, mit einem Wort, aus dem Congostaat ein englisches Unternehmen machen. Dies sind die einzigen Gründe, aus welchen man in Brüssel die Unterhandlungen abgebrochen hat. Der Congostaat ist also der Berliner Generalakte treu geblieben. Er hat es durchgesetzt, daß das Land der ganzen Welt geöffnet bleibt und daß niemand daselbst Privilegien erhält. Die „Times" ist natürlich sehr verstimmt über den Mißerfolg der Kompagnie."

Zeitungsstimmen.

Den Ansturm gegen die **Orientpolitik Deutschlands und Oesterreichs**, der in den ultramontanen, fortschrittlichen und partikularistischen Organen Deutschlands, in den liberalen Zeitungen Wiens, in der ungarischen Presse und in den im ungarischen Unterhause eingebrachten Interpellationen zu Tage tritt, macht die „National-Zeitung" zum Gegenstande einer Betrachtung, in welcher es in Betreff der ungarischen Angriffe heißt: „In Wirklichkeit hätten natürlich gerade die Magyaren das größte Interesse daran, das deutsch-österreichische Bundesverhältniß möglichst sorgsam zu hüten und namentlich alles unnütze Herumziehen desselben in den Parteidebatten, das ihm nur schädlich sein kann, zu vermeiden. Ihre Sicherheit beruht doch wesentlich auf dem Vorhandensein dieser Allianz. Statt dessen werden sie ungeberdig und phantisiren von Bündnissen mit England und Italien in Wirklichkeit doch eigentlich nur darum, weil sie über die Bethätigung der deutsch österreichischen Allianz nicht gerade so verfügen können, wie über manches in der inneren Politik Oesterreichs. Sie treiben damit aber ein doppelt gefährliches Spiel, denn auch ihrer Stellung in Oesterreich Ungarn selbst kann es nicht förderlich sein, wenn sie die Reichsregierung hartnäckig in eine von dieser als unheilvoll erkannte Politik hinein nöthigen wollen; die Liberalen Cisleithaniens könnten ihnen zur Warnung dienen. Welchen Standpunkt die Regierung Oesterreich-Ungarns einnimmt, darüber gibt der Leitartikel in der Sonntagsnummer der „Wiener Presse" Auskunft; sie hält fest an dem deutschen Bündnisse. Das offiziöse Blatt warnt die Ungarn, gegen Windmühlen zu kämpfen, und erklärt, daß die Parole „Rache für Vilagos" niemals den leitenden Gesichtspunkt für die Politik Deutschlands und Oesterreichs bilden könne. . . . Daß sich die ungarischen Politiker belehren lassen werden, ist sehr zweifelhaft. Jedenfalls aber ist ihr auf Sprengung der deutsch-österreichischen Allianz gerichtetes Verhalten ein solches, welches, wenn erfolgreich, das Gegentheil von dem erzielen würde, was angestrebt wird. In demselben Momente, wo Deutschland und Oesterreich sich trennen, würde Rußland erst freie Hand auf der Balkanhalbinsel bekommen; weder England noch Italien würden in dem Widerstande gegen Rußlands Umsichgreifen Oesterreich-Ungarn unterstützen können und ginge letzteres isolirt vor, so würde es erst gewahren, wessen Tschechen, Kroaten und Slovaken ꝛc. fähig sind. Was bisher nicht nur den Weltfrieden gewahrt, sondern auch ganz speziell Rußland auf dem Boden des Berliner Vertrages festgehalten hat und auch ferner noch festhalten wird, das war und ist eben das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich mit seiner freundschaftlichen Stellungnahme zur russischen Regierung; die Politik der letzteren geflissentlich mit der brutalen Eroberungspolitik Katkoffs in einen Topf zu werfen und die Regierungen Deutschlands und Oesterreichs zu den Mitschuldigen des Letzteren zu machen, das eben ist ein Verhalten, welches wir als ein politisch ernsthaftes nicht gelten lassen können."

Zu den Auslassungen der „Wiener Neuen Fr. Pr.", in denen behauptet wurde, daß der Tag nicht fern zu sein scheine, an welchem man in Berlin zwischen Rußland und Oesterreich zu wählen haben werde, bemerken die „Hamburger Nachrichten": „Das sind doch abermals ganz inhaltlose Redensarten, die nichts anderes ausdrücken, als das Mißvergnügen darüber, daß Deutschland es nicht den Wiener und Pester Publizisten zu Liebe auf einen Bruch mit Rußland hat ankommen lassen. Wenn irgend eine Politik die Bezeichnung „bedenklich" verdient, so ist es gerade diejenige, welcher in der „Neuen Fr. Pr." und dem „Pester Lloyd" das Wort geredet wird; denn diese Politik würde, falls sie dazu gelangte, die offizielle Politik Oesterreich-Ungarns zu beherrschen, Deutschland allerdings sehr leicht in die Lage bringen, zwischen Rußland und Oesterreich wählen zu müssen. Diese Politik treibt, wie es die „Wiener Deutsche Ztg." sehr zutreffend bezeichnet hat, ein freventliches Spiel. . . . Unter solchen Umständen erscheint es völlig unbegreiflich, daß die „N. Fr. Pr." den jetzigen Zeitpunkt für geeignet erachtet, umgekehrt dem Deutschen Reiche den Werth und die Zuverlässigkeit des Bündnisses mit Oesterreich durch einen Hinweis auf eine russisch-französische Allianz zu Gemüth zu führen. Wenn das Schicksal des Deutschen Reiches in dem Kampfe, mit welchem die „N. Fr. Pr." indirekt droht, nicht durch reellere Machtfaktoren garantirt würde als sie die „Wiener Presse" zu bieten hat, es stünde traurig um uns."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. September.

Gestern Abend fand zu Ehren Seiner Majestät des Königs der Belgier eine größere Theegesellschaft bei Ihren Kaiserlichen Majestäten statt, welcher alle übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten anwohnten.

Heute früh 9 Uhr besuchte der König, von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog begleitet, das Friedrichs-Bad und ließ Sich durch Hofrath Heiligenthal alle Theile desselben, sowie die Einrichtungen für mechanische Heilgymnastik genau erklären. Der König bekundete ein großes Interesse an dieser Badeanstalt und ließ Sich alle Schriften geben, welche zur Erklärung derselben erschienen sind. Danach besuchte Seine Majestät mit dem Großherzog die Stiftskirche.

Vormittags 3/4 11 Uhr begaben Sich der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog, die Erbgroßherzogin, der Großherzog von Sachsen, der Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Ludwig Wilhelm, der Großfürst und die Großfürstin Michael von Rußland, sowie Großfürst Michael Sohn und der Fürst von Hohenzollern zu Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin. Auch Seine Majestät der König der Belgier kam um diese Zeit zur Gratulation. Die Kaiserin nahm die Glückwünsche und Geschenke der sämmtlichen Herrschaften entgegen und empfing dann den gesammten Kaiserlichen und Großherzoglichen Hofstaat, sowie die Hofstaaten der übrigen Höchsten Herrschaften. Um 1 Uhr fand ein Frühstück im Großherzoglichen Schloß statt, dem Seine Majestät der Kaiser und die im Schloß wohnenden Herrschaften anwohnten, worauf dann eine gemeinsame Spazierfahrt folgte.

Um 5 Uhr fanden eine fürstliche Tafel bei Ihren Kaiserlichen Majestäten, sowie zwei große Marschallstafeln statt, die eine bei Ihren Kaiserlichen Majestäten, die andere im Großherzoglichen Schloß.

Seine Majestät der König der Belgier gedenkt heute Abend wieder von Baden abzureisen.

---

* (Auf der Station Eicholzheim der Heidelberg-Würzburger Linie) hat gestern Mittag ein bedauerlicher Unfall stattgefunden. Der um 10 Uhr 24 Min. von Würzburg abgegangene Eilzug Nr. 54 ist daselbst auf den vorausfahrenden Güterzug Nr. 552 aufgefahren, infolge dessen die Lokomotive des Eilzugs und drei Wagen des Güterzugs mehr oder weniger beschädigt, sowie ein Postbeamter und vier Reisende verletzt worden sind. Veranlaßt wurde der Zusammenstoß dadurch, daß das Zugspersonal das auf „Halt" stehende Stationsabschlußsignal nicht rechtzeitig beachtet hat. Durch einen im Zug befindlichen Arzt ist den Verletzten alsbald die erforderliche Hilfe zu Theil geworden und konnten dieselben mit dem nächsten Zuge ihre Reise fortsetzen.

* (Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin) fand heute früh Choralmusik vom Thurm der evang. Stadtkirche herab statt; die Gebäude der Reichs- und Militärbehörden, sowie das Rathhaus sind beflaggt; die militärischen Wachtposten haben den Helmbusch angelegt.

* (Neue Telegraphenanstalt.) In Neckarburken wird morgen in Vereinigung mit der daselbst bestehenden Postagentur eine Reichs-Telegraphenstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

Schm. (Bürgerausschuß.) In der vorgestrigen Sitzung des Bürgerausschusses kam der nachfolgende Antrag des Stadtraths zur Berathung:

„Es wolle der Bürgerausschuß seine Zustimmung dazu geben, daß der Bürgerausschußbeschluß vom 11. September folgende Aenderungen erleide:

1) Die Tilgung des aufzunehmenden Anlehens im Nominalbetrage von 11,000,000 soll nicht in 47, sondern in 40 Jahren stattfinden.

2) Die Schuldverschreibungen für dieses Anlehen sollen nicht zum Kurs von 92,54 Prozent, sondern zum Kurs von 92,65 Prozent ausgegeben werden."

Bürgermeister Schnetzler theilt als Referent des Stadtraths mit, daß das Großh. Ministerium des Innern zu dem letzten Beschluß des Bürgerausschusses, wonach das aufzunehmende Anlehen in 47 Jahren getilgt werden sollte, die Zustimmung nicht ertheilt, sondern die Reduktion der Tilgungsfrist auf 40 Jahre verlangt habe. Das Ministerium sei dabei von der Erwägung ausgegangen, daß bei der sehr günstigen Finanzlage der Stadt eine Verlängerung der Tilgungsfrist über 40 Jahre sich nicht rechtfertigen lasse. Wenn andern Städten eine längere Tilgungsfrist zugestanden worden, z. B. Baden eine 50jährige, so sei dies nur mit Rücksicht auf die wesentlich höheren Umlagen dieser Städte geschehen. Der Stadtrath wolle gegen die Reduktion der Tilgungsfrist unter den vorliegenden Verhältnissen nicht weiter vorstellig werden. Das Großh. Ministerium des Innern habe ferner verlangt, daß diejenigen Beträge des Anlehens, welche nicht sofort zur Verwendung kommen, in verzinslichen Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches, deutscher Staaten, badischer Kreise, Gemeinden, mit Gemeindebürgschaft versehenen Sparkassen oder öffentlicher Genossenschaften angelegt werden. Auch dieser Bedingung glaubte sich der Stadtrath unterwerfen zu sollen. Es sei zwar ungewöhnlich, daß der Gemeindebehörde über die Anlage städtischer Gelder derartig detaillirte Vorschriften gemacht werden. Auch sei es nicht unter allen Umständen zweckmäßig, die Gelder, wie dies verlangt worden, anzulegen, weil durch Kursschwankungen der betreffenden Papiere beträchtliche Verluste für die Gemeinde entstehen könnten. In solchem Falle würde dann der Stadtrath die Zustimmung des Ministeriums dazu einholen müssen, daß die Gelder anderweit, z. B. durch Hinterlegung bei der Versorgungsanstalt untergebracht werden dürfen. Stadtverordneter Schneider empfiehlt namens des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten die Annahme des stadträthlichen Antrags mit dem Wunsche, daß künftig Anlehen nicht mehr ausgeschrieben werden sollen, ehe der Bürgerausschuß gehört sei. Bürgermeister Schnetzler weist darauf hin, daß ein solcher Antrag mit eingehender Begründung seinerzeit (Anfang August d. J.) dem Bürgerausschuß unterbreitet worden, aber nicht zur Berathung gekommen sei, weil der geschäftsleitende Vorstand der Stadtverordneten Bedenken getragen habe, eine so wichtige Sache im Bürgerausschuß zu einer Zeit zum Austrag zu bringen, in der viele Mitglieder verreist waren. Der Stadtrath habe daher das Ausschreiben auf eigene Verantwortung erlassen müssen, um der Gefahr vorzubeugen, daß die Stadtgemeinde bei einer sehr leicht möglichen Verschlimmerung des Geldmarktes einen großen Schaden erleide. Der Stadtrath habe sich thunlichst bemüht, dem Bürgerausschuß vollständig freie Hand für seine Entschließungen zu lassen und ihn mit allen zur sicheren Beurtheilung der Frage erforderlichen Materialien zu versehen. Hierüber entspinnt sich eine Debatte, an welcher sich die Herren Stadtverordneten Schneider, Schwindt und Fieser betheiligen, welche die Ansicht aussprechen, daß durch das Vergehen des Stadtraths der Bürgerausschuß allerdings in eine gewisse Zwangslage versetzt worden sei, wogegen Oberbürgermeister Lauter ausführt, wie sich der Stadtrath bei der Ungewißheit der künftigen Gestaltung des Geldmarktes in ganz derselben Zwangslage befunden habe. Stadtverordneter Glockner räth davon ab, die überschüssigen Anlehensmittel nach dem Verlangen des Großh. Ministeriums des Innern anzulegen, und hält eine Hinterlegung bei der Versorgungsanstalt oder auf ähnliche Weise unter den gegenwärtigen Verhältnissen für weit sicherer. Stadtverordneter Schneider ist der gleichen Ansicht. Oberbürgermeister Lauter sagt zu, daß die Kassen- und Rechnungskommission, wenn die Zeit für Anlage der Gelder gekommen sei, diese Frage eingehend prüfen und nach Lage der Verhältnisse Beschluß fassen werden. Der Antrag des Stadtraths wird sodann einstimmig angenommen.

* (Lotterie zur Landes-Zuchtviehausstellung.) Die in der Landes-Zuchtviehverloosung gewonnenen Thiere, welche von den Gewinnern nicht abgeholt werden, sollen nicht, wie vorgesehen, nächsten Samstag, sondern erst Montag den 4. Oktober, Vormittags 11 Uhr, versteigert werden.

* (Schwurgericht.) Die Verhandlung gegen Georg Klingler und Hermann Ganz von Daxlanden wegen des Verdachts des Meineides endete, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage verneint hatten, mit Freisprechung. — In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts kam die Anklage gegen die Dienstmagd Karoline Krumm aus Schiftung und deren Mutter Walburga Krumm wegen Verbrechens gegen § 217 Str.-G.-B. resp. Beihilfe dazu, zur Verhandlung. Die Geschwornen erkannten beide Frauen des ihnen zur Last gelegten Verbrechens unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig, worauf die Verurtheilung der Karoline Krumm zu 4 Jahren Gefängniß, der Walburga Krumm zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß erfolgte.

* **Baden**, 29. Sept. (Bei der heute fortgesetzten zweiten Ziehung der III. Lotterie) der Großh. Kreishauptstadt Baden-Baden fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptgewinne (ohne Garantie):

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	L.-Nr.	G.-Nr.	L.-Nr.	G.-Nr.	L.-Nr.	G.-Nr.
29210	1	57342	17	54524	36	63315	70
69034	2	3160	19	43127	43	27231	71
38223	3	22560	21	16559	46	82108	72
69557	5	15467	23	80753	48	21718	73
59423	6	25749	24	31675	51	81933	75
22436	7	47212	26	73384	53	73480	76
22069	8	62065	27	75349	55	2004	77
3615	9	8059	28	58039	56	37305	81
36316	10	14389	29	6475	57	26486	83
42224	11	28633	30	29874	59	15408	86
21027	12	51240	31	41887	60	15894	91
75178	13	40673	32	19005	62	78267	94
23575	14	74820	33	49685	67	49509	97
20422	15	70814	34	80128	68	7773	98
18079	16						

* **Baden**, 29. Sept. (Lotterie.) Der von den Hofjuwelieren Herren Josef Netter u. Cie. in Mannheim für die dritte Ziehung der Badener Lotterie angefertigte erste Hauptgewinn ist in deren Filiale hier auf der Promenade zur Ansicht ausgestellt. Der Schmuck besteht aus 68 Brillanten in seltener Größe im Werthe von 50,000 Mark. Was die Qualität der Steine und

das Arrangement derselben betrifft, so ist nach beiden Seiten hin der Schmuck gleich hoch beachtenswerth.

* **Mannheim**, 29. Sept. (Messe.) Heute hat die hiesige Herbstmesse begonnen; an Verkäufern fehlt es nicht, dagegen werden Käufer immer seltener, und zwar aus dem Grunde, weil die in der Stadt vorhandenen Verkaufslokale sich stetig mehren und man daselbst, mit geringen Ausnahmen, Alles ebenso preiswürdig kaufen kann, wie in der Messe.

× **Offenburg**, 29. Sept. (Ueber Leben und Wirken des am 24. Sept. dahier verstorbenen Großh. Bezirksarztes Herrn Medizinalrath E. Barth) sind wir in der Lage, nachstehende Notizen mitzutheilen: Adolf Emmerich Josef Barth wurde am 2. Januar 1823 als der Sohn des Großh. Amtsrevisors Barth und dessen Ehefrau, Magdalena, geborne Meyr, geboren. Er besuchte die Volksschule und das Gymnasium zu Offenburg, das Lyceum zu Rastatt, bezog 1840 die Universität Freiburg, wo er sich — wie auch später in Straßburg — dem Studium der Medizin widmete. Nach bestandener Staatsprüfung ließ er sich von 1847 an in seiner Vaterstadt Offenburg als praktischer Arzt nieder und vermählte sich am 29. November 1849 mit Elise, geb. Battiany, mit welcher er bis zu seinem Tode in glücklicher Ehe lebte und welche nun mit ihren zwei Töchtern und zwei Söhnen den heimgegangenen Gatten und Vater betrauert. Im Jahre 1864 wurde er zum Medizinalreferenten des Kreis- und Hofgerichts Offenburg, 1867 zum Medizinalrath, 1875 zum Bezirksarzt ernannt. Während der letzten 15 Jahre war er Spitalarzt und Armenarzt. Das Kriegsjahr 1870/71 traf ihn als Leiter des Hilfslazareths zu Offenburg, neben welcher ernsten und schweren Arbeit er noch die Ausbildung eines Sanitätscorps mit Erfolg durchführte. Seit 1879 leidend, aber trotz aller Beschwerden des Körpers und unter willensstarker Ueberwindung von Schmerz und Weh unermüdlich thätig, schwanden seine Kräfte nach und nach unter wiederholten Anfällen, bis er einem letzten Anfall am 24. September, Morgens früh, umgeben von all den liebenden und geliebten Seinen, erlag. Dieses äußerlich einfache, in sich selbst harmonisch abgeschlossene Leben barg aber eine Fülle segensreicher Arbeit für seine Familie, für die leidende Menschheit, für Gemeinde und Staat. Ein reger, für alles Hohe, Edle und Schöne empfänglicher Geist, eine umfassende Allgemeinbildung, eine unerschöpfliche, in seinem reichen Gemüth wurzelnde Menschenfreundlichkeit, eine bis zur Selbstaufopferung gesteigerte Pflichttreue drückten seinem ganzen öffentlichen Wirken den Stempel auf; wie diese Eigenschaften ihn seinen Patienten zum helfenden Arzt und zum erprobten Freunde machten, so war es die sein ganzes Wesen beherrschende Liebenswürdigkeit, welche, getragen von einer nicht gewöhnlichen poetischen Begabung, ihn besonders in jungen Jahren, wie auch noch bis zu seinem Ende zum freundlich belebenden Mittelpunkt seiner Umgebung machten. — Die äußeren Ehrenzeichen, welche seine Brust schmückten — das Ritterkreuz I. Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens, das badische Erinnerungskreuz und die allgemeine deutsche Kriegsdenkmünze von 1870/71 für Nichtkombattanten, sowie endlich das 1884 ihm verliehene Ehrenzeichen für 25jährige Thätigkeit als Corpsarzt der Feuerwehr —, waren ihm werth als Zeichen der Anerkennung für seine Leistungen in großer Zeit, welcher er sich mit der ganzen Begeisterung seines vaterländischen Herzens hingegeben, und für die seiner Vaterstadt mit Liebe und Eifer gewidmeten Dienste. Mit dem Entschlafenen verliert seine Familie, die leidende Menschheit, verliert seine Vaterstadt und das Vaterland einen treu liebenden und sorgenden Gatten und Vater, einen erprobten, unermüdlichen Helfer, einen edlen Bürger und einen warmen Patrioten. Er ruhe in Frieden!

§ **Emmendingen**, 29. Sept. (Vermißt.) Gegenüber der Nachricht, daß die am 11. Sept. in der Nähe des „Plättig" verschwundene und seitdem vermißte Dame am 23. September die hiesige Stadt passirt habe, erfahren wir, daß nähere Ermittelungen keine Anhaltspunkte für die Wahrheit dieses Gerüchtes ergeben haben, vielmehr ist es wahrscheinlich, daß eine Verwechslung vorliegt.

Vom Bodensee, 29. Sept. (Witterung. — Gesundheitszustand. — Geschäftsverkauf.) Bei südwestlicher Windrichtung und hohem Luftdruck — 770 mm — ist die Temperatur heute auf + 17 Gr. R. gestiegen und die Wärme des Monatsschlusses kommt seinem Beginne sehr nahe. — Die konstante Witterung war den Gesundheitsverhältnissen ungemein günstig. Einzig der Keuchhusten ist an wenigen Orten, wie in Konstanz, sporadisch aufgetreten. — Unsere Kurorte sind immer noch mit Fremden besetzt. — Das auch in weiteren Kreisen bekannte Josef Küchle'sche Anwesen in Stockach — Bierbrauerei und Sommerwirthschaft — ist dieser Tage sammt Inventar an einen Herrn aus Danzig zum Preis von 59,000 Mark verkauft worden.

♃ **Konstanz**, 29. Sept. (Versammlung von Reserve- und Landwehroffizieren. — Städtischer Häuserbaufonds. — Pfarrhausneubau. — Fischfang. — Ueberlingen als Kurort.) Am letzten Sonntag fand hier eine kameradschaftliche Versammlung deutscher und österreichischer Reserve- und Landwehroffiziere der Bodenseegegend statt. Das Fest verlief in recht gemüthlicher und fröhlicher Weise. Leider hatten die Oesterreicher infolge von allerlei Abhaltungen nur zwei Vertreter dazu entsenden können. — Der städtische Häuserbaufonds wird gegenwärtig infolge der zahlreichen Neubauten stark in Anspruch genommen. Es besteht deshalb die Absicht, für den Fonds eine größere Summe aufzunehmen, die dann auf neue Häuser — natürlich zu durchaus sicherer Hypothek — weiter gegeben werden soll. Zum Zweck der für den Häuserbaufonds projektirten Aufnahme wendet sich die Stadt zunächst an die einheimischen Kapitalisten, indem sie dieselben auf die sichere Anlage aufmerksam macht. Die Verzinsung wird 4 Proz. betragen. — Für die Stefanspfarrei wird ein neues Pfarrhaus gebaut werden. Der Bauanschlag beträgt 26,000 Mark. — Kürzlich fingen Fischer bei Bodman im Ueberlinger See zwei Zander von je ¾ Pfund Schwere und 30 Centimeter Länge. Die Thiere entstammen einer Parthie junger Zanderbrut, die vor wenigen Jahren in den See gesetzt wurde; sie liefern den Beweis, daß der Bodensee für Zander ein günstiges Terrain bietet, obgleich der genannte Fisch bisher dort nicht vorkam. — Das benachbarte Ueberlingen bildet sich mehr und mehr zum Kurort heraus. In der eben abgelaufenen Saison war der Ort von 1200 Kurgästen besucht.

Botho von Hülsen †.

Aus Berlin geht uns die Nachricht zu, daß der Chef der Königlich preußischen Hofbühnen, Generalintendant Botho von Hülsen, heute früh gestorben ist. Herr v. Hülsen wurde vor einiger Zeit von einem Schlaganfalle getroffen, den seine kräftige Natur damals allerdings überwand, der sich aber am letzten Sonntag wiederholte. Mit Herrn v. Hülsen ist die einflußreichste und angesehenste Persönlichkeit aus der deutschen Theaterwelt geschieden; denn er vereinigte in seiner Hand eine Machtbefugniß, wie sie in solchem Umfange ein Bühnenvorstand niemals besessen hat. Was den äußeren Lebensgang Hülsen's betrifft, so war derselbe viel einfacher gestaltet, als man bei Jemand, der zu einer so hervorragenden Stellung emporgestiegen ist, eigentlich voraussetzen sollte; denn in jähem Sprung hatte der vormalige Gardelieutenant sich die hohe Position erobert. Die Carrière Hülsens unterschied sich von ihrem Beginn und bis zur Berufung Hülsens in die Leitung der Königlichen Schauspiele durch nichts von der Laufbahn vieler anderer Sprößlinge adeliger Familien; er trat in die Armee ein und nahm als Offizier im Jahre 1848 an dem Feldzuge gegen Dänemark und im darauffolgenden Jahre an den Kämpfen gegen die Aufständischen in Dresden theil. Ein lebhaftes Interesse bewies Herr v. Hülsen schon zu jener Zeit für die dramatische Kunst, indem er in Dilettantenkreisen als Darsteller und Regisseur, gelegentlich auch als Verfasser kleiner Bühnenspiele auftrat. Auch der wirklichen Bühne stand er nicht ganz fern; in Königsberg nahm er vielfach an den Berathungen des Hofrath Tietz und des damaligen neuen Direktors des Stadttheaters, Arthur Woltersdorff, theil, um eine Hebung der Königsberger Bühne zu erwirken. Trotzdem kam ihm selbst wie der künstlerischen Welt der Auftrag, den ihm am 18. März 1851 König Friedrich Wilhelm IV. ertheilte, an die Spitze der Leitung der Königlichen Schauspiele zu treten, unerwartet. Der König hatte diese Wahl im Hinblick auf Hülsens künstlerische Bestrebungen, die ihm nicht unbekannt geblieben waren, getroffen; doch brachte Herr v. Hülsen für das neue Amt namentlich eine warme Hingabe, außerordentliche Arbeitskraft und unbeugsame Energie mit. Nachdem er seinen Abschied aus der Armee genommen, wurde er am 7. Mai zum Königlichen Kammerherrn ernannt und ihm am 1. Juni die Leitung der Königlichen Schauspiele übertragen. Ein Jahr später erhielt er den Titel eines Generalintendanten und seit dem Jahre 1867 war ihm auch die Oberleitung der Hofbühnen von Hannover, Kassel und Wiesbaden übertragen.

Die Geschäftsleitung des Herrn v. Hülsen ist nicht ohne Anfechtung geblieben und das überaus harte Urtheil, welches Laube in seinem Buch über das Norddeutsche Theater über die Thätigkeit des Berliner Hoftheaterintendanten fällte, ist vielfach zitirt worden. Aber es ist Herrn v. Hülsen das Verdienst nicht abzusprechen, daß er ein hervorragendes organisatorisches Talent besaß, welches er in seinem ausgedehnten Wirkungskreise auf das Glücklichste und Erfolgreichste bewährte. Ohne einen zu starken Einfluß auf das rein Künstlerische und Technische auszuüben hielt er die Fäden der Verwaltung fest in der Hand und wußte der Leitung der preußischen Hofbühne stets das erforderliche Ansehen zu erhalten, die Disziplin in dem Künstlerpersonal unbedingt zu wahren; dabei war er ein fördernder Freund aller auf der Bildfläche des Theaterlebens auftauchenden künstlerischen wie literarischen Talente, von denen er vielen den Weg gebahnt hat.

Von Seiner Majestät dem Kaiser und König waren dem Generalintendant v. Hülsen als Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung seiner Wirksamkeit im königlichen Dienst der Rothe Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern und der Königl. Kronen-Orden erster Klasse zu Theil geworden. Seine Königl. Hoheit der Großherzog verlieh ihm im Jahre 1876 das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 30. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die vom Staatssekretär des Reichsschatzamts, Wirkl. Geh. Rath v. Burchard, nachgesuchte Dienstentlassung.

Pest, 30. Sept. Im Abgeordnetenhaus beantwortete heute der Ministerpräsident Tisza die Interpellationen über die bulgarische Frage. Tisza erklärte, er müsse die Annahme zurückweisen, daß dem Auswärtigen Amte von dem Staatsstreiche in Sofia am 21. August vorher etwas bekannt gewesen sei und die Regierung denselben in irgend einer Weise gutgeheißen habe. Mit Rußland bestehe keinerlei Uebereinkommen betreffs eines im westlichen oder östlichen Theile der Balkanhalbinsel auszuübenden Einflusses. In den Beziehungen zu den fremden Mächten sei keine Aenderung eingetreten. Mit Deutschland stehe Oesterreich-Ungarn auch heute auf der alten Grundlage, deshalb sei es nicht zu bezweifeln, daß beide Reiche vereint, unter Berücksichtigung der gegenseitigen Existenzbedingungen, jene Grundlage auch ohne Gefährdung des Friedens werden wahren können. Den Berliner Vertrag betrachte die Regierung auch heute noch als in Kraft bestehend und als einen Vertrag, der aufrecht zu erhalten sei; von keiner andern Macht sei übrigens ein gegentheiliger Standpunkt bekannt gegeben worden.

Die Regierung halte fest an der Ansicht, daß nach den bestehenden Verträgen auf der Balkanhalbinsel, falls nicht die Türkei das ihr zustehende Recht in Anspruch nehme, niemand anders zu einem bewaffneten Einschreiten oder zu einem Protektorat berechtigt sei, sowie daß überhaupt jede Aenderung in der staatsrechtlichen Lage oder in den Machtverhältnissen der Balkanländer nur im Einvernehmen der Signatarmächte erfolgen dürfe.

Nach Tisza's Antwort erklärten sich die Interpellanten Horwath, Iranyi und Apponyi von der Antwort unbefriedigt; sie verwiesen insbesondere auf die Vorgänge in Sofia und verlangten die Einleitung einer Debatte. Tisza antwortete, eine ausführlichere Antwort könne niemand ertheilen. Sodann wird Tisza's Antwort mit großer Majorität zur Kenntniß genommen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Freitag, 1. Okt. 100. Ab.-Vorst.: **„Egmont"**, Trauerspiel in 5 Akten, von Goethe. Die zur Handlung gehörige Musik von Ludwig van Beethoven. Anfang 6 Uhr.

Montag, 4. Okt. Extra-Vorst. Einmalige Gastvorstellung der Englischen Operngesellschaft des Mr. R. D'Oyly-Carte vom Savoy-Theater in London: **Der Mikado**, japanische Burleskoper in 2 Abtheilungen. Anfang ½7 Uhr.

Die Preise der Plätze bei den Gastvorstellungen der Englischen Operngesellschaft des Mr. R. D'Oyly-Carte vom Savoy-Theater in London sind wie folgt festgesetzt:

Bei der Gastvorstellung in Karlsruhe am 4. Oktober d. J.: Balkon-Fremdenloge 6 M., Fremdenloge II. Rangs 3 M. 80 Pf., Parterre- und Fremdenloge 3 M. 80 Pf., Logen I. Rangs 5 M., Balkonlogen 5 M., Balkon-Stehplatz 3 M., Parterrelogen 3 M. 50 Pf., Logen II. Rangs 3 M., Sperrsitze 4 M., Parterre 2 M. 50 Pf., Logen III. Rangs 2 M. 50 Pf., III. Rang Seite 1 M. 50 Pf., IV. Rang Mitte 1 M., IV. Rang Seite 70 Pf.

Bei den drei Gastvorstellungen („Mikado") im Theater in Baden am 5., 6. und 7. Oktober d. J.: Fremdenloge I. Rangs 10 M., Logen I. Rangs 10 M., Amphitheater 9 M., Parterrelogen 7 M., Sperrsitze 7 M., Parterre 5 M., Logen II. Rangs 4 M. 40 Pf., Logen III. Rangs 2 M., Stehplätze im II. und III. Rang 1 M. 40 Pf., Galerie 1 M.

Vormerkungen zur Karlsruher Gastvorstellung am 4. Oktober nimmt die Großh. Hoftheater-Verwaltung und zu den Badener drei Gastvorstellungen Hauswart Ackermann im Theater in Baden entgegen. — Die Abgabe der auf Vormerkungen reservirten Billete findet für die Karlsruher Gastvorstellung am Samstag den 2. Oktober von 11—1 Uhr Mittags und für die Badener Gastvorstellungen jeweils am Tage der Vorstellung von 9 bis 11 Uhr Vormittags im Badener Theater statt.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheschließungen. 30. Sept. Ludwig Ritter von Neckarbischofsheim, Lokomotivheizer hier, mit Wilhelmine Dannenberg von Wegeleben. — Adam Endle von Eggenstein, Pflästerer allda, mit Karoline Backenstoß von Eggenstein. — Christian Bang von Otterbach, Wirth allda, mit Pauline Martin von Bretten.

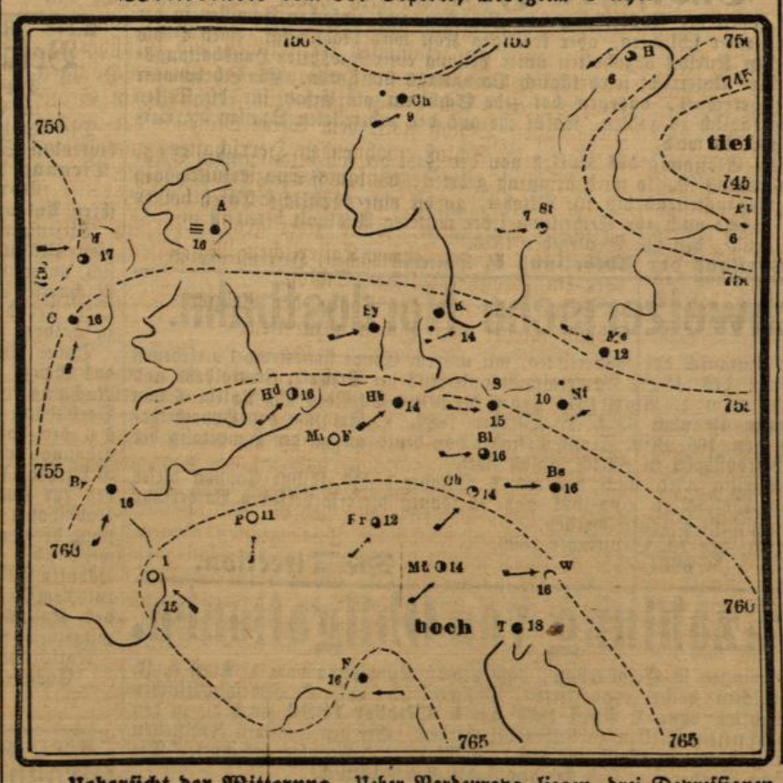
Todesfälle. 28. Sept. Mina Sachsenheimer, ld., Dienstmädchen, 28 J. — 29. Sept. Max Walter, Ehem., Schreiner, 37 J. — Mathilde, 4 M. 16 T., B.: Reiter, Assistent. — Luise, Ehefrau von Bierbrauer Heck, 35 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
29. Nachts 9 Uhr	755.9	+15.0	12.1	96	SW 0	klar
30. Mrgs. 7 Uhr	754.7	+11.6	8.9	88	SW 1	sehr hew.
30. Mittgs. 2 Uhr	753.1	+23.2	9.7	46	SW 1	klar

Wasserstand des Rheins. Maxau, 30. Sept., Mrgs. 3.45 m, gefallen 6 cm.

Wetterkarte vom 30. Septbr., Morgens 8 Uhr.



Ueberfischt der Witterung. Ueber Nordeuropa liegen drei Depressionen von nahezu gleicher Tiefe; westlich von Schottland, über dem mittleren Norwegen und über Finnland, während der Luftdruck über der Alpengegend am höchsten ist. Ueber Centraleuropa wehen bei vorwiegend trübem, aber etwas aufklärendem Wetter mäßige, westliche und südwestliche Winde. Die Temperatur ist im nördlichen Deutschland gestiegen, im südlichen gesunken; im ganzen Lande liegt sie über der normalen. Ueber Westdeutschland ziehen die oberen Wolken aus Nordwest. (Deutsche Seewarte.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 30. September 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.70	Staatsbahn	185¾
4% Preuß. Cons.	105.70	Lombarden	—
4% Baden in fl.	103.75	Galizier	158.—
4% „ in M.	104.95	Elbthal	142½
Oester. Goldrente	94.15	Mecklenburger	163.60
„ Silberr.	68.90	Mainzer	95.80
4% Ungar. Goldr.	85.20	Lübeck-Büchen Hb.	162.—
1877r Russen	98.45	Gotthard	85.50
1880r „	86.60	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	59.80	Wechsel a. Amst.	168.40
Italiener	100.10	„ „ Lond.	20.37
Egypter	76.—	„ „ Paris	80.60
Spanier	62.50	„ „ Wien	162.37
5% Serben	78.90	Napoleonsd'or	16.16
Banken.		Privatdiscont	2½
Kreditaktien	223⅝	Bad. Zuckerfabrik	—.—
Disconto-Commandit	210.80	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	169.90	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	137.70	Kreditaktien	223⅝
5% Serb. Hyp. Ob.	79.—	Staatsbahn	185½
		Lombarden	84⅝
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	450.—	Kreditaktien	276.80
„ Staatsbahn	371.50	Marknoten	61.60
Lombarden	170.50	Tendenz: still.	
Disco.-Comman.	210.70	**Paris.**	
Laurahütte	70.50	Rente	110.15
Dortmunder	45.—	Spanier	63¼
Marienburger	37.60	Egypter	385.—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	493.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

Z.847. Mannheim. Soeben erhalten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Vater und Schwiegervater,

Herr **Simon Heinrich Lettner,**

in Sacramento, California, am 9. d. Mts. von langer, qualvoller Krankheit durch den Tod erlöst worden ist.

Um stille Theilnahme bitten tiefbetrübt,

Mannheim, 29. Sept. 1886,

Frau Fannie Kopp, geb. Lettner.
Wilhelm Kopp, Großh. Strafanstalts-Direktor, Hauptmann a. D.

Wichtig für Hausfrauen.

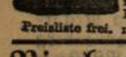
Die Holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim,

empfiehlt ihre, unter der Marke
„Elephanten-Kaffee"
wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift **gebrannte, hochfeine** Qualitäts-Kaffee's:

f. Manilla-Mischung	per Pfd.	M. 1.—
f. Java-	„ „ „	„ 1.20
f. Westindisch	„ „ „	„ 1.40
f. Menado	„ „ „	„ 1.60
f. Bourbon	„ „ „	„ 1.80
extra f. Mocca	„ „ „	„ 2.—

Durch **vorzügliche neue Brennmethode**
kräftiges feines Aroma,
Große Ersparnis.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant" versehen von 1, 1/2 u. 1/4 Pfd.
Niederlagen in Karlsruhe bei **Ludwig Dörflinger, Robert Fritz Wwe., Wendelin Grimm, Karl Hager, Michael Hirsch, Lebensbedürfniß-Verein, E. Carlein, E. Zschörnig.** T.470.9.



Sächs. Tuchschuhe u. Cordschuhe m. holzgenag. festen Tuchsohlen für Frauen Dutz. 11 M. Bei größ. Abnahme bill. lief. G. Engelhardt, Zeitz. Preisliste frei.

Bierbrauerei-Versteigerung in Rastatt.

Z.826.1. Die zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Bierbrauers Gregor Gang von Rastatt gehörigen Liegenschaften hiesiger Gemarkung werden auf Antrag der Betheiligten am

Mittwoch dem 13. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause zu Rastatt nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert, und zwar:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, einem zweistöckigen Seitenbau mit Wohnung, Bierbrauerei, Malzdarre und gewölbten Keller, Pferdestall, Schopf mit Kühlschiff, Stall, Schweinställe, Holzremise und Waschküche, mit 7 Ar 32 Meter Hausplatz und Hofraithe, Haus Nr. 47 in der Stadt an der Herrenstraße,

eine Scheuer mit Eis- und Lagerbierkeller, nebst 3 Ar 70 Meter Hausplatz und Hofraithe bei Haus Nr. 47 in der Stadt an der Kasernenstraße, taxirt zu 40,000 M.

Rastatt, den 27. September 1886.

Das Waisengericht.
J. Bechtold.
vdt. Degler.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

A.180. Nr. 9644. Karlsruhe. Die Ehefrau des Gypsers Leonhard Maier, Karoline, geborne Trautz in Ruith, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Verhandlungstermin ist auf: Montag den 27. Dezember d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Landgericht — Civilkammer II — hier bestimmt.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger veröffentlicht.

Karlsruhe, den 28. September 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Stalf.

Handelsregistereinträge.

Z.817. Nr. 35,244. Heidelberg. Zu Ordn.Z. 86 Band II des Firmenregisters wurde eingetragen die Firma „Wilhelm Richter" mit Sitz in Heidelberg. Inhaber derselben ist Kaufmann Wilhelm Richter von Fürstenwalde, wohnhaft in Neuenheim. Derselbe ist mit Emma Hintze aus Berlin ohne Ehevertrag verehelicht.

Heidelberg, den 24. September 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

A.171.

Siebenter Rechnungs-Abschluß
der
Mannheimer Versicherungsgesellschaft

umfassend die Operationen vom 1. Juli 1885 bis 30. Juni 1886.

Bilanz.

Passiva.

	M.	₰
Actien-Capital	4,000,000	—
Capital-, Special- u. Effecten-Reservefonds	520,000	—
Diverse Creditoren	513,834	21
Reserve für laufende Risiken	607,994	10
„ „ schwebende Schäden	867,876	66
Unterstützungs-Fond für die Beamten	20,100	—
Nicht präsentirte Coupons	848	—
Rückversicherungs-Vortrags Conto	32,700	—
Gewinn- und Verlust Conto	376,068	60
	6,939,421	57

Activa.

	M.	₰
Wechsel der Actionäre	3,200,000	—
Capitalanlagen laut Bericht	918,848	—
Immobilien-Conto (abzüglich der bisherigen Abschreibung von M. 135,000)	135,135	68
Baar in Cassa und bei den Banken	785,898	49
Wechsel im Portefeuille	201,684	55
Ausstände bei Agenten und Versicherten	1,427,960	73
Diverse Debitoren	251,976	58
Stückzinsen laut Vortrags-Conto	17,917	54
	6,939,421	57

Die Reservefonds
betragen nach der diesjährigen Zuschreibung:

Capital-Reservefond	540,000	—
Special-Reservefond	50,000	—
Effecten-Reservefond	10,000	—
Total M.	600,000	—

= 75 % des einbezahlten Actien-Capitals.

Gewinn- und Verlust-Conto.

			M.	₰
Saldo Vortrag vom Vorjahre			3,525	87
Prämien- und Schaden Reserven vom Vorjahre			1,148,123	04
Erzielte Prämien Einnahme			5,143,505	93
Erträgniß der Capital Anlagen			62,293	39
Total der Einnahmen			6,357,448	23
Rückversicherungs Conto	M. 1,852,837	54		
Bezahlte Schäden abzüglich der Rückersätze von den Rückversicherern	„ 2,152,356	27		
Agenturcommissionen	„ 411,632	33		
Verwaltungskosten	„ 88,267	68		
Kursverlust auf Effecten	„ 415	05	4,505,508	87
Verbleibt ein **Brutto-Ueberschuß** von			1,851,939	36
Hiervon kommen in Abzug:				
Reserve für noch nicht abgelaufene Versicherungen	M. 607,994	10		
„ „ „ „ liquidirte Schäden	„ 867,876	66	1,475,870	76
Reingewinn: M.			376,068	60

Der Aufsichtsrath schlägt der Generalversammlung folgende Verwendung des Reingewinns von M. 376,068 60 vor:

25 % Dividende an die Herren Actionäre	M. 200,000.	—
Zuschreibung zum Capitalreservefond	„ 80,000.	—
Abschreibung auf das neu errichtete Gebäude	„ 15,135.	68
Tantièmen	„ 44,240.	38
Gratification an die Beamten	„ 10,100.	—
Unterstützungsfond für die Beamten	„ 10,000.	—
Saldo-Vortrag auf neue Rechnung	„ 16,592.	54
	M. 376,068.	60

Mannheim, den 29. September 1886.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft.

Der Aufsichtsrath: **F. Engelhorn.**
Der Vorstand: **Girtanner. Post.**

Badischer Frauenverein.

Auf den 3. Dezember findet alljährlich die Verleihung von Ehrengaben für langjährige treue Pflichterfüllung an solche weibliche Dienstboten statt, welche bei einer im Umfang des Großherzogthums sich aufhaltenden Dienstherrschaft in einer und derselben Familie ununterbrochen mindestens 25 Jahre in Ehren und Treue gedient haben; für vierzig- und für fünfzigjährige Dauer des Dienstverhältnisses sind besondere Abstufungen der Ehrengeschenke bestimmt.

Anmeldungen hierwegen sind baldigst bei dem nächsten Frauenverein einzureichen.

Solche Dienstboten, welche schon früher eine Ehrengabe erhalten, inzwischen aber eine höhere Dienstalterstufe (40 oder 50 Dienstjahre) zurückgelegt haben, können sich um die betreffende höhere Stufe der Auszeichnung bewerben.

In der Anmeldung sind deutlich anzugeben Namen, Alter, Konfession und Heimathsort des Dienstboten, ferner Namen und Stand der Dienstherrschaft, nebstdem müssen die Eingaben versehen sein:

1. mit einem verläßigen Zeugnisse der Dienstherrschaft über die Zeit des Diensteintritts nach Jahr und Tag, die Art der Dienstleistung (wie Kindsmädchen, Köchin, Haushälterin und dergl.), über etwaigen Uebergang von der ursprünglichen Dienstherrschaft auf ein anderes Familienglied oder einen andern Leiter des betreffenden Anwesens mit näherer Angabe des Sachverhalts, über eine etwa eingetretene Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel des Dienstboten im Allgemeinen und dessen Verhalten der Dienstherrschaft gegenüber; dabei sind besonders hervorragende Leistungen oder empfehlende Eigenschaften anzugeben; im Falle der Verwandtschaft des Dienstboten mit der Dienstherrschaft ist das Verwandtschaftsverhältniß genau zu bezeichnen;

2. mit Zeugnissen der geistlichen und weltlichen Ortsbehörden über Sittlichkeit und Leumund der Vorzuschlagenden und Beurkundung der Richtigkeit des Inhalts der in der Anmeldung bezw. in den Zeugnissen der Dienstherrschaft enthaltenen Angaben.

Die Bezirks- und Ortsbehörden wie auch die Frauenvereine werden gebeten, diese Aufforderung thunlichst zu verbreiten, auch ergeht an die verschiedenen Zeitungen, Amtsverkündigungs- und Ortsblätter des Landes das Ersuchen um Aufnahme dieses Aufrufs in ihre Spalten.

Die Frauenvereine, bei welchen Anmeldungen einlaufen, werden eingeladen, nach § 4 und 6 Abs. 2 der Bestimmungen über die Verleihung von Ehrengaben an weibliche Dienstboten zu verfahren, insbesondere die Vorlagefrist (15. Oktober) einzuhalten.

Karlsruhe, den 10. August 1886. Y.723.3.

Der Vorstand.

A.119.3.

Badischer Frauenverein.

Zum Zweck der Ausbildung von Mädchen aus einfachen Familien in der Zubereitung einer schlichten, aber kräftigen Kost wird beabsichtigt, einen 4- bis 6wöchentlichen Kursus abzuhalten unter Leitung einer bewährten Haushaltungslehrerin. Der Unterricht wird täglich Vormittags stattfinden. Ein Lehrhonorar wird nicht berechnet, dagegen hat jede Schülerin als Ersatz für die Kosten 30 Pfennig täglich zu zahlen, wofür ihr aus den zubereiteten Speisen die Verköstigung gereicht wird.

Da die Eröffnung des Kurses von der Zahl der sich betheiligenden Schülerinnen abhängig ist, so wird dringend gebeten, die betreffenden Anmeldungen baldmöglichst, spätestens bis 10. Oktober, an die unterzeichnete Stelle gelangen zu lassen, welche auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Karlsruhe, den 23. September 1886.

Der Vorstand der Abtheilung I, Gartenschlößchen, Herrenstraße 45.

Schweizerische Nordostbahn.

Der Umtausch der convertirten, mit unserm Conversionsstempel versehenen Obligationen des 4 1/2 % Gemeinschaftsanleihens der Schweiz. Centralbahn und Nordostbahn vom 1. April 1874 gegen die neuen Titel des 4 % Anlehens von 20 Millionen Franken d. d. 1. Oktober 1886, V. Emission des Hypothekar-Anleihens von 160 Mill. Franken findet von heute an bei der Hauptcassa der Schweiz. Nordostbahn in Zürich täglich statt.

Gleichzeitig wird auch der am 1. Oktober d. Js. fällige Coupon dieser convertirten Obligation eingelöst und es können die erforderlichen Bordereaux bei der Hauptkasse bezogen werden.

Zürich, den 19. September 1886.

A.96.4. (M. 6364. Z) **Die Direction.**

Rückzahlung von Obligationen.

Wir bringen in Erinnerung, daß gemäß Kündigung vom 1. April d. J. die sämmtlichen nicht convertirten Obligationen unseres gemeinschaftlichen 4 1/2 % Anlehens vom 1. April 1874 am **1. Oktober 1886** durch die in den Titeln bezeichneten Stellen zurückbezahlt werden. Bei den deutschen Zahlstellen erfolgt die Zahlung in Reichswährung, 4 Mark zu 5 Franken gerechnet. Die erforderlichen Bordereaux sind bei den Zahlstellen erhältlich.

Die Verzinsung dieser Titel hört mit dem 1. Oktober d. J. auf.

Zürich & Basel, den 25. September 1886. A.149.2.

Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft.
(M.6374.Z.) **Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft.**

Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim.

In der am 29. September stattgehabten ordentlichen 7. Generalversammlung wurden die nach dem Turnus aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren: Rath C. **Eckhard** und **F. Scipio dahier**, Dr. **Kil. Steiner. Stuttgart**, einstimmig wieder gewählt.

Mannheim, den 29. September 1886.

Der Präsident des Aufsichtsraths.
F. Engelhorn. A.170.

Optisch-oculistische Anstalt
Emil Willer,
Karlsruhe,
Kaiserstraße 82a. am Marktplatz.

Spezial-Institut für wissenschaftlich richtige Augengläser
(Brillen, Pince-nez & Lorgnetten).
Alleinige Verkaufsstelle
des verbesserten Systems der Brillen mit Diaphragma (D.R.Patent).

Präzise Untersuchung der Augen und korrekte Anpassung der Gläser und Fassungen ohne Preiserhöhung. Großes Lager bester optischer Gegenstände zu sehr mäßigen festen Preisen. Universal-Feldstecher mit 43 m/m großem Objectiv mit Etui und Riemen Rmk. 8,50. Damenfeldstecher mit feinst vergoldeten Auszügen, beste Optik mit Etui und Riemen Mk. 12,—. Fernröhre mit 3 Auszügen von M. 6,— an. X.202.7.

A.137.6.

Ruhrkohlen,

Ruhrer **Stück-, Nuß- und Schmiedekohlen** in verschiedenen Korngrößen, sowie **Ruhrer Fettschrot,** das beinahe **rauch- und rußlos verbrennt,** sämmtliche Sorten **prima** Qualität und aus den besten Zechen des Ruhrreviers stammend, empfehle ich **ab Mannheim** und **ab Zeche,** billigst.

Adolf Brandstetter in Renchen (Baden).

A.178. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die theologische Hauptprüfung im Spätjahr 1886 betr.

Die theologische Hauptprüfung im laufenden Spätjahr wird

Dienstag den 26. Oktober d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

ihren Anfang nehmen.

Diejenigen Kandidaten, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben sich unter Vorlage der erforderlichen Nachweise bis spätestens 15. Oktober l. J. bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Dabei wird unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 5. März 1880, den Nachweis der allgemeinwissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen betr., und § 6 der dazu gehörigen Vollzugsverordnung vom 11. April 1880 (Kirchl. V.Bl.Nr.1V) bemerkt, daß die Gesuche der zur Hauptprüfung sich meldenden Kandidaten um die staatliche Anerkennung der von ihnen vorzulegenden Nachweise über den Vollzug des oben erwähnten Gesetzes durch den Oberkirchenrath dem Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts kollektiv mitgetheilt werden.

Karlsruhe, den 28. September 1886.

Evangelischer Oberkirchenrath.
A. A. d. Pr.:
Ströbe.

A.182. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der mit Ausschreiben vom 19. August d. J. angekündigte neue Gütertarif für den Böhmisch-Oesterreichischen Wasserumschlagsverkehr mit Mannheim und den übrigen Rhein-, bezw. Main-Umschlagsstationen tritt unter gleichzeitiger Aufhebung des betreffenden Tarifs vom 1. August 1885 mit dem 1. Oktober l. J. in Kraft.

Exemplare desselben können zum Preise von 1 M. bei unserer Güterverwaltung Mannheim bezogen werden.

Karlsruhe, den 30. September 1886.

General-Direktion.

A.181. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

An Stelle des im Deutsch-Russischen Verband bestehenden Reexpeditionstarifs für die Beförderung von Flachs, Flachsheede, Hanf, Hanfgarn (sogenanntes Seilergarn), Hanfheede und Werg zwischen der Station **Königsberg** — Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg — einerseits und Station Mannheim anderseits vom 15. November 1885 tritt mit Wirkung **vom 1. Oktober 1886** ein neuer Tarif in Kraft.

Gleichzeitig gelangt zu dem vom 1. März 1886 ab giltigen Transittarif zwischen der Station **Eydkuhnen** einerseits und den deutschen Verbandstationen des Deutsch-Russischen Verkehrs anderseits der Nachtrag I zur Ausgabe.

Nähere Auskunft ertheilt die Güterexpedition Mannheim.

Karlsruhe, den 30. September 1886.

General-Direktion.

(Mit einer Beilage und einem Prospekt der Verlagsbuchhandlung von Adolf Bonz & Co. in Stuttgart, „Deutsche Dichtung" betr.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.